

1. Einleitung

1.1) Studiengang, Studiensemester

Ich absolvierte mein Auslandssemester (SS 2022) an der „California Polytechnic State University“ anders als im Studienaufbau vorhergesehen nicht im 5., sondern im 6. Semester meines Bachelorstudiengangs „Scientific Computing“, da ich mich aufgrund der Covid-Pandemie erst relativ spät auf das Auslandssemester beworben hatte.

1.2) Aufenthaltsdauer an der Partnerhochschule

Mein Auslandsaufenthalt beschränkte sich auf das Spring-Quarter, welches vom 28. März 2022 bis zum 10. Juni 2022 ging.

Durch das J1-Visum war es uns (ich reiste mit einer Arbeitskollegin) jedoch möglich bereits 30 Tage vorher in die USA einzureisen und nach den Prüfungen weitere 30 Tage im Land zu bleiben, wovon wir auch Gebrauch machten.

1.3) Gründe für das Auslandssemester

Einer der Gründe, wieso ich mich für ein Auslandssemester entschied, war dass es sowohl von Seiten der Hochschule als auch von Seiten meines Arbeitgebers als Pflicht gilt, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Aber auch wenn es diese Pflicht nicht gegeben hätte, hätte ich mich dennoch für ein Auslandssemester beworben, da ich dies als große Chance sehe, seine Englischkenntnisse zu verbessern. Des Weiteren war es mir wichtig Erfahrungen fürs Leben zu sammeln und durch das Planen der Reise, das Finden einer Unterkunft aber auch das tägliche Leben in einer fremden Stadt bzw. einem fremden Land denke ich, dass ich diese Erfahrungen auf jeden Fall sammeln konnte.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1) Vorbereitung und Bewerbung

Alle wichtigen Informationen zu meinem Auslandssemester habe ich auf der Webseite des International Office der Hochschule München gefunden, ich kann aber jedem empfehlen auch das persönliche Gespräch mit Herrn Rode zu suchen, da ich durch ein kurzes Zoom-Meeting mit ihm auch nochmal viele Informationen erhalten hatte.

Die Dokumente, welche man für die Bewerbung einreichen muss sind leicht zu finden und nehmen nicht allzu viel Zeit in Anspruch, dennoch würde ich nicht alles auf den letzten Drücker machen, vor allem wenn es um den Sprachnachweis geht! Meine Arbeitskollegin und ich entschlossen uns dazu den TOEFL iBT® Test zu machen, da dieser von mehreren Partneruniversitäten in den USA akzeptiert wird und wir uns somit eine höhere Chance von einer der Universitäten genommen zu werden, erhofften. Da ich während der Vorbereitungszeit in meinem Praxissemester war, konnte ich zwar relativ gut nach der Arbeit und an den Wochenenden lernen, jedoch würde ich etwas mehr als drei Monate Zeit einplanen, um wirklich gut auf den Test vorbereitet zu sein.

Nachdem ich alle meine Unterlagen online eingereicht hatte, wurde ich von Herrn Rode zu einem Auswahlgespräch eingeladen, welches bei mir zusammen mit zwei anderen Studierenden, Herrn Rode und einem weiteren Professor der Hochschule München via Zoom stattgefunden hatte. In diesem Gespräch, welches auf Englisch geführt wird, soll herausgefunden werden, wieso man ein Auslandssemester machen möchte und wieso dieses ausgerechnet in den USA an der CalPoly stattfinden soll. Ein paar Wochen nach dem Gespräch erhält man dann hoffentlich die Zusage für das Auslandssemester und kann sich

im Anschluss mit der Prüfungskommissionsvorsitzenden absprechen, welche Kurse man für das Auslandssemester angerechnet bekommen kann.

2.2) Finanzierung

Als ersten Punkt in diesem Abschnitt sollte man erwähnen, dass das Leben in den USA ein sehr teures Leben ist und man sich dem bewusst sein sollte.

Ich konnte mir das Auslandssemester jedoch sowohl durch meine Ersparnisse aus einer bereits abgeschlossenen Berufsausbildung als auch zwei Stipendien finanzieren. Bereits einige Monate bevor es klar wurde, dass ich mich für das Auslandssemester bewerben würde, bemühte ich mich um das **Deutschlandstipendium**, welches von der Hochschule vergeben wird. Als es dann zur Bewerbung kam, entschloss ich mich, mich auch noch für das **PROMOS Stipendium** zu bewerben, welches mir einige Zeit nach Annahme an der Partnerhochschule auch genehmigt wurde.

Ein DAAD-Stipendium kam für mich leider aufgrund der kurzen Zeit, die ich in den USA verbrachte, nicht in Frage, jedoch würde ich jedem empfehlen sich auch auf dieses zu bewerben, da einem mit den DAAD-Stipendien auch nochmal sehr unter die Arme gegriffen wird.

Grob geschätzt habe ich während meines Aufenthaltes (San Francisco, San Luis Obispo, Los Angeles, New York und mehrere kurze Wochenendausflüge) ca. 5000€ ausgegeben.

2.3) Visum

Beim Thema Visum gibt es nicht viel zu sagen. Sobald man von der CalPoly angenommen wird, erhält man seinen Zugang für deren Portal, in welchem man seine ganzen Daten eingeben muss (wichtig ist hier, dass man alle Vornamen angibt, damit es später zu keinen Komplikationen kommt).

Wenn man das DS-2019 Dokument erhalten hat (welches von der CalPoly per Post nach Deutschland geschickt wird) muss man auf der Seite der amerikanischen Botschaft einen Termin ausmachen. Hier empfiehlt es sich, einen Eiltermin zu vereinbaren, um noch schneller an das Visum zu kommen und mehr Sicherheit zu haben. Am Termintag muss man vor Ort einige Dokumente vorzeigen und ein kurzes Gespräch auf Englisch führen, was jedoch halb so schlimm ist. Etwa 6 Tage nach dem Termin kann der Reisepass dann entweder persönlich (Nähe Münchener Hbf.) abgeholt werden oder er wird einem ganz bequem zugeschickt.

2.4) Versicherung

Reiserücktrittsversicherung:

Eine der wichtigsten Versicherungen, welche ich für das Auslandssemester abgeschlossen hatte, war die Reiserücktrittsversicherung für die Flüge, denn wie sich herausstellen sollte, musste unser Flug in die USA aufgrund eines Covid-Vorfalles verschoben werden. Die angefallenen Umbuchungskosten wurden mir jedoch voll erstattet.

Auslands-Krankenversicherung:

Obwohl man über die CalPoly und deren Anbieter GeoBlue krankenversichert ist, entschloss ich mich dazu noch eine extra Reisekrankenversicherung bei der Allianz abzuschließen. Glücklicherweise musste ich während des Aufenthalts weder ins Krankenhaus noch zu einem Arzt, weshalb ich hierzu nicht viel mehr sagen kann.

2.5) Anreise

Um vor Beginn des Quarters noch ein wenig den Kopf freizubekommen aber auch um sich etwas akklimatisieren zu können, entschlossen wir uns dazu unseren Flug von München aus nach San Francisco zu buchen, um dort die ersten Tage zu verbringen. Da Einzelflüge in die USA jedoch teuer sind, buchten wir über unser Reisebüro direkt die Heimreise, welche von Los Angeles nach New York und von New York aus nach München gehen sollte, mit. Von San Francisco aus ging es dann mit dem Flixbus Richtung Süden, wo wir noch ein paar Tage in Morro Bay verbrachten, bevor wir von unserer Vermieterin abgeholt und zum Haus gebracht wurden.

3. Während des Aufenthalts

3.1 Buddy Service & Orientation

Man kann sich an der CalPoly bereits vor Ankunft einen „International Welcome Ambassador“ zuteilen lassen, wenn man dies möchte. Diese Studierende, die meist selbst aus anderen Ländern kommen, jedoch schon für einen längeren Zeitraum an der CalPoly studieren, sollen einem Fragen beantworten, Tipps geben und einem ein wenig unter die Arme greifen, wenn man in den ersten Tagen überfordert ist. Leider habe ich keine wirklich guten Erfahrungen mit meiner IWA gemacht, jedoch habe ich von vielen Leuten gehört, dass es ihnen doch geholfen hatte, einen Ansprechpartner zu haben.

An meinem ersten Tag an der CalPoly lernte ich jedoch eine Mathestudentin kennen, welche so lieb war, mich „an die Hand“ zu nehmen und mir die wichtigsten Dinge erklärte. Aus meiner „Ansprechpartnerin für Probleme“ wurde jedoch sehr schnell eine gute Freundin und wir unternahmen zusammen mit ihrem Freund und meiner Arbeitskollegin einige Trips (u.a nach Monterey und Las Vegas) und auch im täglichen Leben (Einkaufen, Veranstaltungen von der Universität, ...) half sie mir sehr weiter, indem sie mir immer wieder anbot, mit ihr mitzufahren, um nicht den ganzen Einkauf mit dem Fahrrad, geschweige denn zu Fuß nach Hause bringen zu müssen. So wurde ich immer mehr in ihren Freundeskreis integriert, was ich großartig fand.

An einer weiteren „Orientation“ nahm ich nicht teil, weshalb ich hierzu nicht mehr sagen kann.

3.2 Kurswahl / Einschätzung der Kurse

Normalerweise müssen Bachelorstudenten 12 Units pro Quarter belegen, um Schwierigkeiten mit den Visum zu vermeiden. Da man als Scientific Computing Student jedoch mindestens 20 ECTS (~ 16 Units) aus dem Ausland mit nach Hause bringen muss, musste ich während des Spring Quarters 4 Kurse an der CalPoly belegen.

Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass man während des Quarters wesentlich mehr Aufwand hat, als in einem Semester an der Hochschule. Neben den Hausaufgaben und weiteren Assignments kommen nämlich noch die sogenannten Midterms hinzu. Dies führt dazu, dass es auch mal stressig werden kann, jedoch zählen diese vielen kleinen Abgaben zur Gesamtnote am Ende hinzu, weshalb man dann vor den Finals weniger Angst haben muss. Meiner Erfahrung nach, sollte man die Hausaufgaben, Assignments und Midterms auf jeden Fall ernst nehmen, da ich mir so vor dem Final sicher sein konnte, dass ich keine schlechte Note in den jeweiligen Kursen erhalten kann aufgrund der Art der Zusammenrechnung der Noten (z.B. 20% Midterm 1, 20% Midterm 2, 20% Homework, 40% Final).

MATH 304 (Vector Analysis) – Tully-Doyle:

Es kamen zwar teilweise Themen vor, welche ich bereits in vorherigen Semestern behandelt hatte (Gradient, Hesse-Matrix) jedoch bestand der Hauptteil des Kurses aus neuen Themen, die der Professor sehr anschaulich rüberbringen konnte. Des Weiteren rechneten wir immer ein paar Beispiele zu jedem Themengebiet, sodass man die Hausaufgaben relativ gut bewältigen konnte.

MATH 344 (Linear Analysis II) - Hesselgrave:

Auch hier gab es Anfang der Vorlesung leichte Überschneidungen mit Themen aus der Linearen Algebra, jedoch wurde das Tempo nach dem ersten Midterm sehr stark angezogen. Linear Analysis II war mein einziges Fach, in welchem ich keine Hausaufgaben hatte, dafür gab es jeden Montagmorgen ein 50 Minuten Gruppenquiz, welches in die Gesamtnote mit reinzählte. Nachdem der Professor merkte, dass mir ein wenig das Vorwissen zu bestimmten Themengebieten fehlte, nahm er sich in den Office Hours immer Zeit für mich und meine Fragen, wodurch ich bestmöglich mit dem Tempo des Kurses mithalten konnte.

MATH 437 (Game Theory) - Sze:

Auch wenn ich die behandelten Themen (Matrix-Games, Simplex, Interval-Games, ...) sehr interessant fand, konnte ich mich mit diesem Kurs nicht anfreunden, was denke ich leider am Professor, welcher den Kurs unterrichtete, lag. Die Vorlesungen waren meist nicht wirklich strukturiert, wie man es von daheim kennt und auch die Hausaufgaben hatten selten was mit dem im Unterricht behandelten Stoff zu tun, was dieses Modul zu einem regelrechten Zeitfresser machte, da man sich für die Hausaufgaben immer mehrere Stunden in ein Thema einarbeiten musste.

STAT 323 (Design and Analysis of Experiments) - Roy:

Einer der spannendsten Kurse, die ich in meinen sechs Semestern hören durfte. Die Vorlesungen bestanden immer aus einem neuen Thema gefolgt von mehreren Beispielen, welche dann zusammen in der Klasse durchgegangen wurden. Neben den Hausaufgaben und „Discussions“, welche wöchentlich gemacht werden mussten, musste man am Ende des Semesters ein eigenes Experiment mit zwei anderen Leuten auf die Beine stellen und die Resultate analysieren. (Diesen Kurs konnte ich mir als „WPF Anwendung“ anrechnen lassen)

3.3 Wohnen

Mir war relativ früh klar, dass ich ungern „on Campus“ wohnen wollen würde, da man dort alles neu kaufen müsste (Bettwaren, Teller, Geschirr, ...). Da ich außerdem eine eher ruhige Person bin, wollte ich nicht unbedingt jeden Abend eine Party in meinem Apartment haben. Aufgrund der Tatsache, dass ich ja sowieso mit meiner Arbeitskollegin reiste, schauten wir uns nach 2-Bett Zimmern in diversen Studentenwohnheimen rund um den Campus um, was leider jedoch erfolglos blieb. Als letzte Lösung bevor ich mich dann doch dazu durchgerungen hätte, mich auf das „on Campus Housing“ zu bewerben, suchten wir in der offiziellen Facebook Gruppe „Cal Poly (CP) Housing, Sublets & Roommates“ nach verfügbaren Zimmern und nach einigen Stunden und einem Inserat, welches sowohl meine Arbeitskollegin als auch mich zeigte und beschrieb, bekamen wir die Nachricht von einer Alumni Mutter, welche ihr Haus quarterweise an Austauschstudenten vermietete und uns einen Platz für das Spring Quarter anbot. Für das voll ausgestattete Haus, welches etwa 15 Minuten vom Campus entfernt war, zahlten wir monatlich \$2250, was sich als günstiger als die „on Campus“ Lösung herausstellen sollte.

3.4 Organisatorisches (Reisen, Konto, Mobilfunk, Einkaufen)

Reisen: Anders als in Deutschland ist man in Amerika aufgeschmissen, wenn man kein eigenes Auto besitzt oder Freunde hat, die einen von A nach B bringen können. In San Luis Obispo gibt es zwar Busse, die teilweise auch kostenlos von Studenten benutzt werden können, jedoch fahren diese meist nur alle 60 Minuten. Leichter ist es da mit dem Fahrrad zu

fahren. Während der Bewerbungsphase wird von der CalPoly schon darauf hingewiesen, dass man sich bei Professor Westwood für \$40 ein Fahrrad für den Zeitraum des Aufenthalts mieten kann. Wenn man also kein Auto zur Verfügung hat, würde ich zumindest das Fahrrad mieten.

Konto: Meine ganzen Zahlungsabwicklungen liefen über meine Kreditkarte der Sparkasse. Ein amerikanisches Konto hatte ich nicht eröffnet.

Mobilfunk: Ich bestellte mir eine Sim Karte über simlystore.de und nahm den 6GB LTE, Europa-Flat & Hotspot Tarif, welcher mich monatlich etwa 40€ kostete. Das Datenvolumen reichte jeden Monat aus, da es im Haus WLAN gab.

Einkaufen: Wenn man ein Auto zur Verfügung hat, kann man in den Süden der Stadt fahren und dort bei den größeren Läden (Costco, Target, ...) einkaufen. Andernfalls gibt es auf dem Campus noch einen Supermarkt oder den California Fresh Market in der Stadt.

3.5 Freizeitmöglichkeiten & Reisen

San Luis Obispo lädt einen zu mehreren Wanderungen ein, so kann man beispielweise die Tri-Tip-Challenge versuchen, bei der man an einem Tag drei Berggipfel erklimmt und sich danach Downtown ein sogenanntes Tri-Tip Sandwich als Belohnung holt.

In den vielen Nachbarstädten am Strand (Morro Bay, Pismo Beach, Avila Beach, ...) kann man einfach einen schönen Tag am Strand verbringen oder auch surfen, wenn das Wasser nicht zu kalt ist und der Wellengang mitspielt.

Aber auch Ausflüge in bekanntere Städte wie San Francisco oder Los Angeles sind realisierbar, wenn man ein Auto hat und die ca. vierstündige Fahrt auf sich nehmen möchte.

4. Interkulturelle Erfahrungen

4.1 Haben sich die Vorstellungen, die Sie im Vorfeld von Ihrem Gastland & dem Leben dort hatten, bestätigt?

Ja meine Vorstellungen haben sich bestätigt, viele der Amerikaner leben im „hier und jetzt“ und machen sich nicht so viele Gedanken über ihre Zukunft, dafür sind die meisten Leute dort jedoch aufgeschlossener und kommunikativer als hier in Deutschland, was mir persönlich sehr gut gefallen hat. Beispielsweise haben uns die Leute immer wieder Hilfe angeboten oder wollten einfach nur ein bisschen Smalltalk führen, um etwas über uns Deutsche zu erfahren.

4.2. Welche neuen Erkenntnisse über Land & Leute haben Sie dazu gewonnen?

An der CalPoly wird sehr drauf geachtet, dass sich niemand ausgeschlossen oder diskriminiert fühlt. So wird beispielsweise versucht zu gendern, Rassismus hart bestraft und man versucht zumindest sexuelle Gewalt in den Griff zu bekommen, was mich positiv überraschte.

4.3. Welche Vorteile erwarten Sie sich aufgrund des Auslandsaufenthalts in Hinblick auf Ihren beruflichen Werdegang, auch im Vergleich zu Studierenden, die nicht im Ausland waren?

Ich erhoffe mir, dass mein Arbeitgeber erkennt, dass ich dazu bereit bin, meine Komfortzone zu verlassen und mich neuen Herausforderungen stellen möchte. Dadurch, dass ich eine längere Zeit Englisch gesprochen habe, denke ich, dass ich für viele Firmen interessanter sein könnte als andere Studierende, die diese Möglichkeit nicht hatten.

5. Fazit

Ein Auslandssemester an der CalPoly kann ich jedem nur empfehlen, denn auch wenn die Erfahrung teuer ist, ist sie jeden Cent wert. Neben der Verbesserung meiner Englisch-Skills hat mich das Auslandssemester auch persönlich weitergebracht. Man sollte den Aufwand (sowohl vorab als auch während des Quarters) zwar nicht unterschätzen, jedoch wird man am Ende des Austausch viel von seiner schönen Zeit in den USA zu erzählen haben.